

SM
Kunstbibliothek
Staatliche Museen
zu Berlin

IV. Jahrgang. Heft 19

1. Juli 1889



—> Herausgegeben von Friedrich Pecht <—

„Die Kunst für Alle“ erscheint in halbmonatlichen Heften von 2 Bogen reich illustrierten Textes und 4 Bilderbeilagen in Umschlag geb. Abonnementspreis im Buchhandel oder durch die Post (Reichspostverzeichn. Nr. 3259, bayr. Verzeichn. 415) 3 Mark 60 Pf. für das Vierteljahr (6 Hefte); das einzelne Heft 75 Pf. — Inserate die viergefaltete Nonpareilgröße 50 Pf. 12.000 Zeilen 72 Mark, bei größerem Format oder Umfang Preisauflage.

Vor Eröffnung der ersten Münchener Jahres-Ausstellung 1889

Von Friedrich Pecht

I.



Die Begegnung
Fragment-Zeichnung nach seinem Obilde von C. Rickelt
Erste Münchener Jahres-Ausstellung 1889

Ist das Aufblühen Deutschlands in unserm Jahrhundert trotz der heftigsten innern und äußern Kämpfe an sich schon fast ein Wunder, so ist es das der Münchener Kunst innerhalb dieses Zeitraumes kaum weniger. Man muß das, wie Ref., miterlebt haben, um es für möglich zu halten. Denn welcher Unterschied besteht z. B. zwischen jener im Sommer 1835 in ein paar Sälen der Kunstakademie ebenso plan- als geschmacklos aufgehängten dürftigen Bilderzahl und den mit allen Reizen der Kunst und dem feinsten Raffinement ausgestatteten endlosen Gemächern, in denen die heutige Münchener Schule die eigenen, wie die Werke aller zivilisierten Nationen des Erdballs bei sich versammelt? Undeß enthielt jene erste Kunstausstellung, deren Räume Ref. als blutjunger Mensch mit klopfendem Herzen betrat, doch wenigstens zwei Werke, die bis heute ihren Wert behalten haben: den Karton des jüngsten Gerichts von Cornelius und Peter Heß' „Einzug des Königs Otto in Nauplia“ — beide in ihrer Art seither nicht übertroffen Wird man nun nach abermals 54 Jahren wohl Ähnliches von zwei der jetzt im Glaspalast aufgestellten Meisterwerke behaupten können? Neben vielem andern auch dies zu untersuchen, mit aller Gewissenhaftigkeit und aller Ehrlichkeit, aber auch mit jenem Wohlwollen, das man den Anstrengungen der Gegenwart immer schuldig bleibt, das ist die Aufgabe der nachstehenden Berichte.

Jene zwei Werke waren Verchen, die einen neuen Frühling der Kunst verkündeten, der aber doch erst viel später so recht ins Blühen kam. Denn sonst verhielt sich jene Ausstellung zur